



BV „Das frühgeborene Kind“ e.V. • Speyerer Str. 5-7 • 60327 Frankfurt am Main

Redaktion  
**DER SPIEGEL**  
Ericusspitze 1  
20457 Hamburg

Bundesverband  
„Das frühgeborene Kind“ e.V.

Speyerer Straße 5-7  
60327 Frankfurt am Main

Tel. 069 – 58 700 990

Fax 069 - 58 700 999

[info@fruehgeborene.de](mailto:info@fruehgeborene.de)

[www.fruehgeborene.de](http://www.fruehgeborene.de)

Frankfurt, 18.05.2015

### **...und raus/rauf bist du! Die Lüge von der Chancengleichheit – warum schon die Geburt über Bildung und Aufstieg entscheidet**

Sehr geehrte SPIEGEL-Redaktion,

wir freuen uns, dass Sie sich im Titelbeitrag Ihrer Ausgabe 20/2015 u.a. auch mit dem Thema Frühgeburt befasst haben. Allerdings hätten wir eine differenziertere Darstellung der für eine Frühgeburt relevanten Ursachen erwartet. Tatsächlich gibt es diverse Studien, die einen Zusammenhang zwischen niedrigem sozialen Status und Frühgeburtlichkeit beleuchten. Neben gesundheitlichen Problemen, wie Infektionen, mütterliche anatomische Fehlbildungen, Schäden an der Plazenta, Blasensprünge, Diabetes u.v.m. spielen auch die von Ihnen genannten Faktoren eine Rolle.

Das Thema auf die von Ihnen, bzw. Herrn Prof. Dr. Bühner, genannten Gründe zu reduzieren, wird der Problematik aus unserer Sicht als Elternvertreter nicht gerecht. Kurz nach Erscheinen des Artikels meldeten sich Frühchen-Eltern bei uns, um ihrem Unmut über diese Form der Berichterstattung Luft zu machen. Mütter und Väter, die sich vom ersten Tag der Schwangerschaft auf ihr zukünftiges Kind gefreut und sich strikt an alle Empfehlungen für eine möglichst optimale Entwicklung des Ungeborenen gehalten haben, aber dennoch nicht verhindern konnten, dass ihr Kind zu früh geboren wird, fühlen sich falsch dargestellt, denn Fakt ist: Eine Frühgeburt kann jede Schwangere treffen.

Wie fühlen sich Eltern, die ihre Kraft in die Förderung und Ausbildung ihrer zu früh geborenen Kinder investieren um ihnen eine bestmögliche Chance zu geben, wenn sie lesen müssen, dass sich dies angeblich nicht lohnen soll? Kopfschüttelnd äußern sich Eltern, die gerade die ABI-Feier ihrer "Frühchen" vorbereiten. Und letztendlich stellt sich auch die Frage, wie sich ein Mensch fühlt, der ehemals zu früh geboren, Ihren Artikel liest? Dies sind Eindrücke mit denen wir uns die letzte Woche aufgrund vieler erzürnter Anfragen stellen mussten und Ihnen weiterleiten wollen. Vermutlich wird Sie dazu auch der ein oder andere entsprechende Leserbrief erreichen.

Die geschilderten Beobachtungen von Herrn Prof. Bühner, die Klientel seiner Klinik betreffend, mögen den Tatsachen entsprechen. Allerdings verschweigt der Artikel, inwieweit dies dem sozialen Brennpunkt Berlin geschuldet ist und sich daher nicht auf die Situation von Frühchen-Familien in ganz Deutschland übertragen lässt. Zudem wird dies in Berlin lebenden Eltern, die sich aus gesicherten, gut situierten Verhältnissen heraus in der Charité zur Geburt anmelden, nicht gerecht.


Schnell entsteht für den zur Verallgemeinerung neigenden Leser der Eindruck, als würde mit der intensivmedizinischen Versorgung von Frühgeborenen sehenden Auges die nächste Generation von Harz IV-Empfängern und Hilfsarbeitern herangezogen, denn mehr scheint diesen Kindern nicht zu gelingen. Darüber hinaus seien werdende Mütter aufgrund von unreflektiertem, möglicherweise sogar fahrlässigem oder gar vorsätzlichem Handeln selbst schuld, wenn die Schwangerschaft zu früh endet.

Damit stigmatisiert der Artikel zum einen alle Eltern von Frühgeborenen, die nicht in die Kategorie „niedriger Sozialstatus“ fallen. Zum anderen stigmatisiert er auch Frühchen-Eltern, die einen niedrigen Sozialstatus und finanzielle Sorgen haben, sich aber während der Schwangerschaft weder ahnungslos noch gesundheitsschädlich verhalten haben.

Zu einer objektiven Vermittlung der tatsächlichen Problematiken rund um das Thema Frühgeburt und ihrer Folgen, hat der Artikel somit nicht beigetragen. Wir würden uns wünschen, wenn Sie die Thematik bei zukünftigen Berichterstattungen differenzierter darstellen und eine wissenschaftliche Begleitung zur Sicherung Ihrer Angaben hinzuziehen.

Wir werden uns indessen weiterhin im Sinne gesamtgesellschaftlicher Interessen um bessere Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von Frühgeburtlichkeit einsetzen und würden uns sehr freuen, wenn auch dieser Aspekt medial aufgegriffen würde.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Barbara Grieb". The script is cursive and fluid.

Barbara Grieb  
Vorstandsvorsitzende  
BV „Das frühgeborene Kind“ e.V.